

lassung des vielfach nur den Franzosen interessierenden Details würde wohl viel Anklang finden.

P. Alois Wiesinger.

- 33) **Im heiligen Garten.** Von D. Häfner. 20 Besuchungen des allerheiligsten Altars sakramentes für Kinder. (IV u. 148 S.) Kottenburg, Bader 1912. gbd. M. —.20 = *K* —.24.

Der hochwürdige Verfasser, Repetent am Priesterseminar zu Kottenburg, wendet sich an die Kinder, um ihnen, besonders den Erstkommunikanten, zur Andacht und Liebe zum hochheiligsten Sakramente zu verhelfen. Zu diesem Zwecke wählt er eine kleine Geschichte, ein Beispiel und zeigt, wie das Sakrament hochgeachtet, angebetet und geliebt worden. Zuerst kommt Maria, die allerseeligste Gottesmutter, dann Tharsitius, Franz von Assisi, Alara, Thomas v. A., Elisabeth von Th., Ludwig, Invelba, Franz X., Theresia, Paskal, Petrus Kanisius, Karl B., Philipp Neri, Moisius, Joh. Berchmans, Margareta Mac., Alfons, Klemens M. Hofbauer, Viannes. Nach dem Beispiel kommt eine kurze Ruhanwendung, die aus dem Beispiele sich ergibt und ein kurzes Gebet. Die Sprache trifft den kindlichen Ton und ist leicht verständlich. Wir glauben, dieses Büchlein sollte allen Kindern gegeben werden; sie müßten daraus Nutzen schöpfen und eine Freude daran haben. Aber auch Erwachsene könnten es brauchen, um ihre Andacht zum Allerheiligsten recht zu beleben und zu vergrößern.

Pinz.

M. S.

- 34) **Die Nachahmung der Heiligen in Theorie und Praxis.** Von Max Huber, Priester der Gesellschaft Jesu. Zwei Bändchen. 12^o. (XXXIV u. 1094 S.) M. 8. — = *K* 9.60; gbd. in Kunstleder M. 9.50 = *K* 11.40. Erstes Bändchen: Theorie der Nachahmung der Heiligen. (XX u. 510 S.) Zweites Bändchen: Praxis der Nachahmung der Heiligen. (XIV u. 584 S.) (Gehört zu Herders „Aszetischer Bibliothek“.)

„Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi!“ spricht der Apostel Paulus zu den Christen von Korinth. Dieselben Worte richten auch alle anderen Heiligen an uns. Und jeder Christ fühlt, wie billig es sei, daß er die Tugenden seiner triumphierenden Brüder und Schwestern im Himmel nachahme; vergeht ja doch kein Heiligenfest, an dem nicht von der Kanzel herab zur Nachahmung der Heiligen aufgefördert würde. Es ist aber nicht immer leicht, hierin das Richtige zu treffen; man kann sogar in folgenschwere Irrungen geraten. Darum bedarf es der Anleitung. Dieses Bedürfnis haben besonders jene Seelen, die von Verlangen nach christlicher Vollkommenheit erfüllt sind und in der Nachahmung der Heiligen den besten und kürzesten Weg zur Erreichung ihres Zieles sehen. Für solche ist nun dieses Werk verfaßt, sei es, daß sie dem geistlichen, weltlichen oder Ordensstande angehören, männlichen oder weiblichen Geschlechtes sind; denn es werden darin gleichmäßig Beispiele heiliger Männer wie heiliger Frauen zur Nachahmung vorgestellt.

Dem geistlichen Stande obliegt aber zugleich die Belehrung und Leitung jener Seelen, die durch die Nachahmung der Heiligen die christliche Vollkommenheit erreichen wollen; ihm ist daher die einschlägige pastorale Kenntnis besonders notwendig. In diesem Werke nun findet er sie niedergelegt. Darum ist dasselbe für Beichtväter und Spirituale, für Prediger und Katecheten ein großer, fast unentbehrlicher Behelf. Daß die eingehende und umfassende Besprechung eines so aktuellen, wichtigen und zur täglichen Geisteskost des Christen gehörigen Gegenstandes erst jetzt zur Veröffentlichung gelangt, ist wohl sehr spät, wird aber desto willkommener sein.

Wer einen Heiligen nachahmen will, muß ihn vor allem verstehen. Der Zweck des Werkes ist also, zuvörderst in das Verständnis der Heiligen einzuführen. Darum wird eingangs des ersten Bandes eine vorläufige Beschreibung des Heiligen als solchen gegeben, die sich im Verlaufe immer mehr erweitert und vertieft. Dann wird die Quelle gezeigt, aus der die Kenntnis der Heiligen geschöpft werden kann, die Heiligenbeschreibung, und wird die Art und Weise angedeutet, wie aus ihr diese Kenntnis zu schöpfen ist, d. h. wie das Lesen und Beurteilen der Berichte vorgenommen werden soll. Der zweite Schritt auf dem Weg zum Ziele ist die Darlegung der Natur und Beschaffenheit, des Zweckes und der Grenzen der Nachahmung; der Leser wird unterrichtet über das Was, Wie und Inwieweit derselben. Am Schluß des Bandes wird die interessante und praktisch wichtige Frage erörtert, welche Handlungen der Heiligen zwar zu bewundern, nicht aber nachzuahmen seien. Ausführliche Aufschlüsse über die Gesamtheit dieser Fragen wird man sonst wohl nirgends finden; ohne sie aber ist man allerlei Mißgriffen ausgesetzt und an der Erreichung des Zieles gehindert.

Der zweite Band behandelt die praktische Nachahmung der Heiligen. Es kommt da das innere und äußere Leben der Heiligen zur Sprache, ihre erhabenen Anschauungen, Affekte und Gebete, ihre Geduld und Standhaftigkeit in Leiden, ihre Bußübungen, ihre Sammlung des Geistes, ihr Verkehr mit der Welt u. s. f. Wohl zur Ueberraschung vieler ist auch der gute und heilige Zorn der Heiligen Gegenstand einer eingehenden Erörterung. Die Art und Weise der Behandlung des Stoffes richtet sich nach dem besonderen Zwecke des Werkes. Es wird mit der geschichtlichen Darstellung der Tugendbeispiele die Bepredung des Wesens der betreffenden Tugenden und alles dessen, was sonst noch damit zusammenhängt, verbunden. Eine richtige Nachahmung kann nämlich nur dann zustande kommen, wenn das Wesen der Tugend, die man nachahmen will, klar erfaßt ist und stets im Auge behalten wird. Ohne dies käme es nur zu einer verständnislosen und äußerlichen Nachahmung, oftmals käme sogar nur eine gefälschte Tugend heraus.

So erklärt es sich, daß z. B. die Darlegung, wie die Nachahmung der Demut der Heiligen anzustellen sei, mehr als hundert Seiten einnimmt. Zuerst wird nämlich die Begriffsbestimmung der Demut gegeben und dabei auch betont, daß die Demut gegen den Nächsten auf der Demut vor Gott beruht und daß die Demut wesentlich im Willen liegt. Dann werden verschiedene Uebungen der Demut besprochen. Um einen Einblick in die Ausführung zu gewähren, sei hier wörtlich wiedergegeben, was das Inhaltsverzeichnis zu der Ueberschrift „Die Demut liebt das Niedrige“ bringt: 1. Manche Heilige zogen den Laienstand dem priesterlichen vor: Alfons Rodriguez, Johannes Gualbertus, Franz von Paula. Franz von Assisi ließ sich nur die Diakonatweihe erteilen, Johann de Matha und Philipp Neri ließen sich nur im Gehorsam zum Priester weihen. 2. In weltlichen Ehren Stehende wählten den Ordensstand: Felix von Valois, Johannes Damaszenus, Franz Borgia. 3. Herablassung zu geringen Leuten: Elisabeth von Thüringen. 4. In Demut Samariterdienste leisten: Elisabeth von Thüringen, Gallitanus, Wenzeslaus von Böhmen, Stephan von Ungarn, Eduard der Bekenner von England. 5. Demut über den Tod hinaus: Ignatius von Loyola, Josef von Cupertino, Franz von Sales. — Die Namen der Heiligen deuten an, daß entsprechende Beispiele aus ihrem Leben angeführt sind. Den Beispielen ist eine Belehrung über die Art der Nachahmung beigelegt. Der Gewinn des Lesers bei dieser Behandlungsweise des Stoffes ist ein doppelter. Einmal lernt er die geistige Eigenart der Heiligen immer genauer kennen; dann bildet er sich auch in der Kenntnis der Tugenden und ihrer Uebung immer mehr aus.

An verschiedenen Stellen des Werkes ist von der mystischen Begabung der Heiligen die Rede. Es ist dies notwendig. Denn erstens wird überhaupt der Seelenzustand eines Heiligen nur dann vollständig erkannt, wenn sein

mystischer Verkehr mit Gott dargelegt ist. Dieser bildet sogar den Gipfel-
punkt seines geistigen Lebens. Wenn ferner von der mystischen Begabung
der Heiligen geschwiegen würde, könnten die Leser der Meinung sein, daß
die heroischen Handlungen der Heiligen, die gewöhnlich eine Frucht dieser
außerordentlichen Begabung waren, mittels der Gnaden gewöhnlicher
Art ausgeführt worden seien und daß demzufolge auch sie selbst im Stande
wären, solche Handlungen zu unternehmen, beziehungsweise sie nachzuahmen.
Das wäre aber ein schlimmer Irrtum, der die Leser mit sich selbst in Wider-
spruch brächte, indem sie sich eine Kraft und Befähigung zutrauten, die sie
entfernt nicht besitzen. — Als Führer bei den verschiedenen Abhandlungen
diente meist das Moralwerk des heiligen Kirchenlehrers Thomas von Aquin,
der zweite Teil seiner Summa theologiae. Dies dürfte dafür sprechen, daß
der Verfasser auf Gründlichkeit bedacht war. Somit scheinen die nötigen
Garantien vorhanden zu sein, daß das Werk seinen Zweck, die Leser zu einer
echten und rechten, Gott und den Heiligen wohlgefälligen und für das eigene
Seelenheil segensreichen und nutzbringenden Nachahmung anzuleiten,
glücklich erreichen werde, zumal auch die Sprache im Einklang mit dem Zwecke
und Geiste des Werkes, einfach, klar und maßvoll ist.

Diese kurze und genaue Inhaltsangabe dürfte genügen, um den Lesern
unserer Zeitschrift den Wert dieser größeren Arbeit des bereits achtzigjährigen
Verfassers erkennen zu lassen.

K.

35) **Erstarke in Christo!** Von Leopold v. Schütz. Benziger & Co.
Gbd. M. 1.60 = K 1.92.

Ein vortreffliches Büchlein, besonders für studierende Jünglinge,
das bereits von zuständiger Seite empfohlen worden ist. Im ersten Teil
werden in sechs Betrachtungen die Grundlagen des religiösen Lebens vor-
geführt. Sie handeln vom Gebete, dem Gehorsam, von der Abtötung, der
Keuschheit, sowie von der Verehrung der Mutter Gottes und der heiligen
Kommunion und gelten als Andacht auf die sechs aloisianischen Sonntage,
worin auf das Vorbild des heiligen Aloisius hingewiesen wird. Die Ueber-
setzung von Weish 8, 21 ist nicht ganz richtig (S. 67). Salomon betet um die
Weisheit und bemerkt, er könne der himmlischen Weisheit nicht habhaft werden,
wenn sie ihm Gott nicht verleihe. Das gilt nun freilich auch von der Keuschheit.

Der zweite Teil handelt von der Befestigung im religiösen Leben
und gibt zunächst die täglichen Gebetsübungen eines frommen Christen,
womit eine kurze Belehrung verbunden ist über das Morgengebet, das
Abendgebet und den Rosenkranz. Daran schließt sich eine vortreffliche Be-
lehrung über die heilige Messe, das Bußsakrament und die heilige Kommunion.
Dann folgen die gewöhnlichen Andachtsübungen: Verehrung des heiligsten
Herzens Jesu, der heilige Kreuzweg, die Verehrung der Mutter des Herrn
und des heiligen Josef.

Der dritte Teil: Die Waffenrüstung des Starken führt in das Ver-
ständnis der Marianischen Kongregation ein und ermahnt eindringlich zum
Anschluß: „So viele Sodalen, so viele Apostel.“

Feldkirch.

P. Bonifazius Felchlin S. J.

36) **Theologia mystica et Epistola Christi ad homi-
nem.** Auctore Joanne a Jesu Maria, Carmelita discalceato.
Pugna spiritualis secundum versionem ab Olympio Masotto
factam. Auctore Laurentio Scupoli, Ordinis Clericorum
Regularium. (XII u. 394 S. in 12^o) Freiburg u. Wien. Herder 1912.
M. 3.50 = K 4.20; gbd. M. 4.50 = K 5.40.

Die „Bibliotheca ascetica mystica“, welche in Herders Verlag erscheint
und auf Veranlassung des Kardinals Fischer, Erzbischofs von Köln, P. Augustin